



# Erstaufführung von Mozarts „Zauberflöte“ in Kairo

Die Feuerprobe

**Von Susanna Böhm und Markus Holdermann**

Man kann es kaum glauben, aber es ist wahr: Mehr als 200 Jahre nach ihrer Uraufführung ist Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ erstmals in Ägypten aufgeführt worden.

Das Opernhaus in Kairo brachte am Sonntag, dem 12. Jänner 2004 die wohl meistgespielte Oper der Welt in einer Inszenierung des jungen deutschen Regisseurs Christian Räth auf die Bühne. Bühnenbild und Kostüme entwarf die Berlinerin Susanna Böhm, das Licht gestaltete der Bregenzer Markus Holdermann. Es handelte sich also um ein Team, das seit langer Zeit bei den Bregenzer Festspielen zusammenarbeitet. Die ägyptische Erstaufführung von Mozarts Meisterwerk wurde vom

Premierenpublikum mit Jubel aufgenommen. Das Publikum lobte vor allem das harmonische Ineinandergreifen von Regie, Ausstattung und musikalischer Gestaltung. Die Aufführung brauche den Vergleich mit etablierten europäischen Bühnen nicht zu scheuen, hieß es. „Diese wunderbare Mozartoper erstmals in der Nil-Metropole auführen zu dürfen, war ein herrliches Erlebnis und eine Gratwanderung zugleich. Das Publikum hat es bestens gedankt“, sagte der glück-

liche Regisseur Christian Räth nach der Premiere.

„Prospect“ ist dieser erstaunlichen Meldung nachgegangen und kann nun die Entstehung dieser Erstaufführung aus der Sicht von Susanna Böhm und Markus Holdermann schildern.

**Bühnenbild und Kostüme**  
**Von Susanna Böhm**

Im Sommer 2003, während meiner Arbeit bei den Bregenzer Festspielen, erreichte mich ein Anruf, ob ich



Durch die Schräge löst sich die Drehscheibe in der Bewegung quasi aus ihrem Umfeld



Der Tempelgarten wurde durch grünen Bambus und ein pinkfarbenedes Tuch angedeutet

die Ausstattung für die Aufführung der Zauberflöte in Kairo übernehmen wollte. Das Angebot war sehr verlockend und schon bald überzeugte ich mich bei einem ersten Besuch in Kairo von den Kapazitäten des im Jahre 1988 erbauten Opernhauses. Es ist ein Repertoiretheater mit einem Bühnenraum in der Größe der Genfer Oper, guter technischer Ausstattung und einem Zuschauerraum mit 1.200 Sitzplätzen. Die Werkstätten waren um einiges spärlicher ausgestattet als man es für ein derartiges Haus erwarten würde, aber viele Arbeiten werden eben einfach im Freien erledigt. Besonderes Kuriosum war hierbei die Schlosserei, die in der Tischlerei angelegt war! Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass unsere Inszenierung überhaupt die Erstaufführung von Mozarts Zauberflöte in Ägypten war. In Interviews hieß es öfter: Ist sie so ähnlich wie Aida? Um dieses Missverständnis zu beseitigen, war es mir wichtig, eine ästhetische Lösung zu finden, die dem ägypti-



Das im Jahr 1988 erbaute Opernhaus in Kairo

schon Publikum den Stoff nahe bringen könnte, ohne dabei auf eine naturalistische Bildsprache zurückgreifen zu müssen. Die mit dem Regisseur Christian Räch erarbeitete Idee war dabei, einen modernen Prinzen (Tamino) zu zeigen, der sich auf eine Forschungsreise nach Ägypten begibt und dabei in ein magisches Geschehen hinein gezogen wird. Der Grundaufbau bestand aus einer mit Sand kaschierten Schräge, die die ganze Bühnenfläche bedeckte. Der auf der Drehscheibe aufsitzen-

de mittlere Teil war getrennt gebaut, so dass sich bei Drehbewegungen eine Scheibe aus der Mitte heraus zu lösen schien. Drei stehende und eine liegende Säule mit Hieroglyphen waren um die Scheibe herum installiert. Die verschiedenen Szenenwechsel wurden durch mobile Kulissenteile in Kombination mit verschiedenen Drehstellungen der Scheibe gelöst. Naturgemäß gibt es bei der Zauberflöte einige bühnenbildnerische Schwierigkeiten zu lösen, wie zum Beispiel den Auftritt der Schlange,

den Auftritt der Königin der Nacht und die rasch aufeinander folgende Feuer- und Wasserprobe. Der Schlangenauftritt wurde sehr einfach gelöst – durch eine zahme Riesenboa, die Tamino effektiv verfolgt. Die Königin der Nacht erschien oben auf der höchsten Säule (6 m), was durch den Einbau eines Liftes ermöglicht wurde. Vor der Feuerprobe wurden von Sarastros Priestern in einem Ritual Stangen mit Hieroglyphen als Allee gesetzt und mit Fackeln entzündet.

Fotos: Terry Cook



# Pushing the limits

Die neue Generation mobiler und erweiterbarer Konferenzanlagen. Das SDC 3000-Konferenzsystem eignet sich sowohl für kleine Seminare mit bis zu 25 Teilnehmern als auch für internationale Kongresse mit maximal 600 Teilnehmern. Sennheiser hat mit dem volldigitalen Konferenzsystem SDC 8000 einen neuen Standard geschaffen, der jederzeit den höchsten Ansprüchen gerecht wird.



SDC 3000



SDC 8000

Nähere Infos unter:  
Tel.: 01-97022-0 oder e-mail: [av@grothusen.com](mailto:av@grothusen.com)  
[www.grothusen.com/gav](http://www.grothusen.com/gav) oder unter [www.sennheiser.com](http://www.sennheiser.com)



ist exklusiver Distributor von Sennheiser.



Während Tamino und Pamina durch diese Straße gingen, drehte sich die Scheibe kontinuierlich. Während die Feuer nach einer vorbestimmten Zeit erloschen, ergoss sich von der Hinterkante der Bühnenschräge Trockeneis über die ganze Bühnenbreite, was unterstützt durch die entsprechende Beleuchtung und durch die Drehung der Scheibe einen eindrucksvollen Wassereffekt ergab.

Als Tamino und Papageno im zweiten Akt die Prüfungen im Tempelinneren zu bestehen hatten, wurden weitere Säulen auf die eingedrehte Scheibe gestellt, was zu einer starken optischen Verkippung führte. Ein Plafond mit einem großen unregelmäßigen Durchbruch vermittelte das Gefühl, sich in einer anderen Ebene zu befinden. Gleichzeitig gab die Drehscheibe angeleuchtete ägyptische Objekte in Vitrinen preis, so als würde man die Schätze einer Grabkammer entdecken.

Die Auftritte aus Sarastos Tempel fanden aus der Unterbühne durch einen liegenden Tempeleingang statt.

Monostatos Zimmer war inspiriert von einem tragbaren Schlafzimmer aus der Pharaonenzeit, das aber auch etwas wie ein Käfig aussah.

Der Tempelgarten wurde durch grünen Bambus und ein großes pinkfarbendes Tuch angedeutet.

Für die Umbauten entwarf ich einen Vorhang mit diagonal verlaufenden Hieroglyphen.

Die wilden Tiere, die beim Klang von Taminos Zauberflöte zahm werden, werden in herkömmlichen Inszenierungen gerne durch Löwen, Kamele, Krokodile etc. dargestellt. Wir entschieden uns hingegen für

Insekten, und so erschienen eine Fliege, eine Ameise, eine Kakerlake, eine Raupe und ein Skarabäus.

### Das Lichtdesign Von Markus Holdermann

Im Herbst 2003 – ich war gerade in einer Bühnenbild-Besprechung für eine Produktion des Theaters Kosmos – rief mich Susanna Böhm an, ob ich die Lichtgestaltung für eine Zauberflöte in Kairo machen möchte.

Der Reiz, das Licht für diese Oper im Opernhaus von Kairo zu gestalten und dies noch dazu mit dem vorgeschlagenen Team, ließ mir keine andere Wahl, als die Herausforderung anzunehmen.

Schon bei der ersten Besprechung faszinierte mich das Konzept und die Bühnenbildnerische Umsetzung. Tempellandschaften, die sich durch die Drehscheibe immer wieder neu gestalteten und eine Operafolie als Horizont, die mir die Möglichkeit gab, sämtliche Stimmungsbilder zu malen, regten sofort meine Phantasie an und erzeugten vor meinem geistigen Auge gleich intensive Bilder.

Für den nächsten Schritt, einen Beleuchtungsplan zu erstellen, kontaktierte ich einen der Beleuchtungsmeister des Opernhauses. Von den Bühnenplänen und der Materialliste wurden meine ersten Erwartungen übertroffen.

Es konnten mir Movinglights von High End zur Verfügung gestellt werden, und zwar:

19 x Studio Color 575 W

20 x Studio Spot 575 W

20 x Cyberlight 1.200 W

Auch mit konventionellem Licht war das Opernhaus gut ausgestattet. HMI-Fresnel- und Profilscheinwerfer

gab es nicht, was aber kein Problem war, da ich stattdessen die Movinglights einsetzen konnte.

Für eine Oper in diesem Bühnenbild waren die ferngesteuerten Scheinwerfer genau das Richtige. Bei den vielen Verwandlungen mit der Drehscheibe und für die unterschiedlichen Atmosphären wie bei der Feuer- und Wasserprobe konnte ich die Movinglights gezielt positionieren und einfärben.

Mein Konzept, die Cyberlights als Vorder- und Seitenlicht, die Studio Color als Kopflicht und die Studio Spots als Gegenlicht einzusetzen, erwies sich als sehr praktikabel. Mit Par 64- und Profilscheinwerfern als Gassenlicht und Flutern für den Horizont ergänzte ich den Beleuchtungsplan. Das Konzept stand damit fest. Die Realisierung wurde aber zum ägyptischen Abenteuer, als ich in Kairo zum ersten Mal auf der Bühne stand.

Ich hatte zwar damit gerechnet, dass wahrscheinlich nicht alle ferngesteuerten Scheinwerfer einsatzbereit waren, aber dass es niemanden gab, der sie programmieren konnte, kam für mich denn doch überraschend. Nach einem Gespräch bei einem Tässchen starken türkischen Kaffees war mir die Situation klar. Diese Systeme wurden nur im Pop-Bereich mit eigenen Steuerboxen eingesetzt, nicht jedoch für das Beleuchten einer Oper. Somit musste ich die Lichtstimmungen selber programmieren.

Die Freundlichkeit und Gemütlichkeit dort war sehr angenehm und dass die Uhren in Ägypten anders gehen als bei uns, wurde mir auch bald klar. Nach intensiven Beleuch-

tungsproben näherten wir uns trotz der Probleme immer mehr einer zauberhaften ägyptischen Zauberflöte und dem Tag der Premiere. Erst die Premiere konnte uns die Antwort geben, ob unsere Gesamtkonzeption stimmte und es uns gelingen würde, Mozarts Meisterwerk einem ägyptischen Publikum zu erschließen.

### Die Premiere

Die Zuschauer setzten sich vorwiegend aus ägyptischen Bürgern mit gehobenem Bildungsniveau und in Ägypten lebenden Ausländern zusammen. Die angespannte Stimmung des Teams löste sich bald, denn die Premiere wurde zum durchschlagenden Erfolg und brachte die Bestätigung, eine sehenswerte Produktion im Lande der Pharaonen geschaffen zu haben. Die Mundpropaganda nach der Premiere brachte anschließend nahezu ausverkaufte Häuser und letztendlich konnte sogar ein Zuschauerrekord verbucht werden. Dank dieses Erfolges kam es im Sommer 2004 zu einer Wiederaufnahme dieser Zauberflöten-Inszenierung und am 17. Juni 2004 startete eine weitere Folge von Aufführungen.

Abschließend wollen wir nochmals das erfolgreiche Team vor den Vorhang bitten und ihm für diese Pioniertat gratulieren:

**Regie:** Christian Rsth

**Gesamtausstattung:**

Susanna Böhm

**Licht-Design:**

Markus Holdermann

**Realisation der Insekten-**

**kostüme:** Frank Schulze



Die „wilden Tiere“ sind Insekten



Die Drehscheibe gab angedeutete ägyptische Objekte in Vitrinen preis.